

Bürgerkomitee Leipzig e.V.
für die Auflösung der ehemaligen
Staatssicherheit (MfS)



Träger der Gedenkstätte
Museum in der „Runden Ecke“ mit
dem Museum im Stasi-Bunker

Dittrichring 24 · 04109 Leipzig
Postfach 10 03 45 · D-04003 Leipzig
Tel.: 0341 / 9 61 24 43
Fax: 0341 / 9 61 24 99
Internet: www.runde-ecke-leipzig.de
E-mail: mail@runde-ecke-leipzig.de

RESÜMEE

Leipzig, den 22.06.2010

Unser Zeichen:resümeee_17juni2010

Gedenkfeier für die Opfer des 17. Juni 1953, 17. Juni 2010

„Sie [die Demonstranten 1953] wollten nicht sterben, doch wollten sie auch nicht auf Knien leben.“ Großer Respekt schwingt in den Worten von Joachim Gauck mit, der an der Gedenktafel in der Straße des 17. Juni vor der ehemaligen Stasi-Untersuchungshaftanstalt in Leipzig eine Rede für die Opfer des ersten demokratischen Volksaufstandes hielt. Der Vorsitzende des Vereins Gegen Vergessen – Für Demokratie und ehemalige Leiter der Stasi-Unterlagenbehörde war der Einladung des Bürgerkomitees zu einer Gedenkfeier zum 57. Jahrestag gefolgt. In Absprache mit der Vereinigung für die Opfer des Stalinismus sowie dem Bund Stalinistisch Verfolgter gelang damit eine Gedenkfeier auch jenseits der „runden“ Jubiläen zu etablieren. Zu dem Termin kamen außerdem zahlreiche Pressevertreter, da das öffentliche Interesse an Joachim Gauck aufgrund seiner Kandidatur für das Bundespräsidentenamt sehr groß war. Daneben waren etwa 50 bis 60 Gäste anwesend.

Vor zahlreichen Kameras und Mikrofonen hielt Gauck seine Rede. Nach einer kurzen Einführung von Tobias Hollitzer, in der er die konkreten Ereignisse 1953 in Leipzig ansprach, erinnerte Gauck daran, dass die Menschen damals zum ersten Mal auf die Straße gingen und keineswegs nur für höhere Löhne demonstrierten. 1953 bilde den Anfangspunkt in einer Reihe von Niederlagen im Kampf um Freiheit und Demokratie, so Gauck, wie etwa 1956, 1968 oder 1981. Gerade im Denken der Menschen in der DDR lebte die Idee von Freiheit, „die nur im Westen wachsen konnte.“ Auch an die Friedliche Revolution von 1989 erinnert Gauck, als sich die Menschen aufmachten und „sich erst einmal wieder finden mussten“ nach diesen Jahren der Unfreiheit. Unmittelbar vor der Kranzniederlegung schlägt er somit den Bogen vom blutig niedergeschlagenen Volksaufstand zur wirklich Friedlichen Revolution, für die man heute keine Kränze niederlegen muss.